



Air Berlin: „Herz, Leib und Seele“

Steigende Unzufriedenheit: Aktionäre fühlen Air-Berlin-Chef auf den Zahn. Seite 14

Britische Finanzinstitute müssen am meisten fürchten

Bei einem „Brexit“ würden die Handelsüberschüsse deutlich sinken. Seite 14



„Greater Region Business Days“

Synergien in der Beneluxunion aufbauen

Während einer Diskussionsrunde suchten Experten nach Lösungen, um die Zusammenarbeit in der Union zu verbessern

VON KEVIN WAMMER

„Wir müssen innerhalb der Beneluxunion bessere Synergien unter den einzelnen Ländern aufbauen“, erklärte Michel Wurth während den „Greater Region Business Days“. Am letzten Tag der B2B-Messe trafen sich Experten, um während einer Diskussionsrunde über die Herausforderungen der Benelux- und der Großregion zu sprechen und etwaige Lösungen vorzuschlagen.

„Die Beneluxländer stehen für zwei Prozent der europäischen Bevölkerung, sind aber für acht Prozent der Wirtschaftstätigkeit zuständig“, hieß es von Alain de Muysier, stellvertretender Generalsekretär der Beneluxunion. „Wir können also mit Ländern wie Deutschland oder Frankreich konkurrieren.“

Trotz alledem gebe es laut den Gesprächspartnern Baustellen in der Beneluxunion, die es zu beseitigen gilt. So erklärte Michel Wurth, dass es vor allem die unterschiedlichen Rechtsnormen seien, die oft Hindernisse darstellen. Als Beispiele nannte de Muysier langwierige Grenzkontrollen, die vereinfacht werden sollten oder eine automatische Anerkennung der jeweiligen Schulausbildung der Nachbarländer innerhalb der Union. „Wir arbeiten daran, den Verwaltungsaufwand zu verringern“, versicherte er.

Des Weiteren sei die Dauer grenzüberschreitender Projekte für Onno Ponfoort, „Senior Managing Consultant“ bei „Berenshot Consulting“, oft zu lang: „Schaut man auf die Herausforderungen in unserer Region, würde ich vorschlagen, dass wir größere Fortschritte in einer kürzeren Zeitspanne leisten. Oft starten wir Initiativen wie „Horizon 2020“, die drei, vier Jahre andauern und riskieren am Ende, nicht mehr innovativ zu sein, da wir zu lange gebraucht haben.“ Der Markt bewege sich dafür zu schnell, erklärte der Niederländer. Alain de Muysier und Bernard Lahure, Ge-



Während der Diskussionsrunde gingen Onno Ponfoort, Alain de Muysier, Michel Wurth und Bernard Lahure auf die Probleme der Beneluxunion und der Großregion ein. (FOTO: EMMANUEL CLAUDE)

schäftsführer der europäischen wirtschaftlichen Interessenvereinigung „EcoTransFaire“, waren jedoch der Überzeugung, dass man diese Zeit brauche. So erinnerte de Muysier daran, dass man von drei verschiedenen Staaten mit jeweils drei unterschiedlichen Gesetzgebungen spreche. Dementsprechend langwierig seien die Diskussionen, man wolle jedoch definitiv daran arbeiten. „Wenn man zu dritt ist, kann man sich immer an einen Tisch setzen und diskutieren.“

Gemeinsames Planen

Um die Zusammenarbeit in der Beneluxunion und in der Großregion weiter zu verbessern, müsse man sich laut Wurth zusammensetzen, um an Infrastrukturen zu arbeiten. So fehle derzeit ein gemeinsamer Flughafen oder eine qualitativ hochwertige Zugverbindung zwischen Luxemburg und Brüssel. Hier bräuchte man au-

ßerdem keine neuen Gesetze, sondern schlichtweg eine politische Einigung und einen Finanzierungsplan.

Alain de Muysier war während der Gesprächsrunde der gleichen Meinung: „Wir versuchen seit einigen Jahren die Art und Weise, wie wir in den Beneluxländern arbeiten, zu verbessern. So verbinden wir luxemburgische Kreativität mit der strikten, niederländischen Art zu Arbeiten.“ Belgien sei dabei „die Brücke zwischen den beiden Ländern“, versicherte er.

Was man laut Bernard Lahure dabei aber nie vergessen dürfe, sei das außenwirtschaftliche Umfeld. Man lebe in einer Welt des Handels und nicht in einer geschlossenen Wirtschaft. Man müsse bessere Lösungen finden, damit Unternehmen untereinander kommunizieren und gemeinsam an einem Strang ziehen. „Die Firmen riskieren, jedes Mal das Rad neu zu erfinden, da die Beziehungen zwi-

schen den einzelnen Unternehmen einfach nicht gegeben sind,“ erläuterte daraufhin de Muysier.

Ein digitaler Binnenmarkt

Auch wurde über die Bedeutung eines einheitlichen, digitalen Binnenmarktes diskutiert. So schlug de Muysier vor, dass Luxemburg während der Ratspräsidentschaft und während der Beneluxpräsidentschaft 2016 Initiativen startet, um die restliche Union voran zu treiben.

Michel Wurth begrüßte diesen Vorschlag, nannte aber einige Hürden, die derzeit bestehen würden: „Das ist eine gute Idee, es braucht aber einen einheitlichen Markt mit den gleichen Gesetzen.“ Auch müssten Hindernisse wie Roaming abgeschafft werden, woran die Union laut de Muysier zurzeit arbeite.

Auch Lahure zeigte sich vorsichtiger. So gebe es innerhalb der Großregion und der Union zu

starke Unterschiede. Die Anrainerstaaten der Beneluxländer wären laut Lahure bei Weitem nicht so modern, was die Netzinfrastrukturen angehen. Man müsse also erst daran arbeiten.

Eine verbesserte Ausbildung

Auch die schulische Ausbildung war ein Gesprächsthema. Man müsse an gemeinsamen Zielen für die Universitäten arbeiten. „Wir haben in der Union sehr leistungsfähige Universitäten, die die Forschung gemeinsam vorantreiben könnten.“ Auch die Sprache sei ein weiterer Punkt. Wäre man in der Lage, einen einheitlichen Sprachunterricht einzuführen, könne man von einem riesigen Fortschritt sprechen, betonte Wurth.

Man müsse laut Ponfoort aber auch dem Unternehmertum Aufmerksamkeit schenken. So könne man den Schülern beibringen, Verantwortung zu übernehmen. Solche Projekte laufen bereits in Asien und in den USA.

Ein Blick in die Zukunft

Als Abschluss wagten die Experten einen Blick in die Zukunft. Alain de Muysier hoffe zum Beispiel, dass die Regionen es schaffen würden, eine Hürde nach der nächsten zu entfernen. Auch Bernard Lahure glaube, dass die Union und die Großregion in den nächsten 20 Jahren stärker zusammenarbeite, warnte aber, nicht die reiche Vielfalt der Länder aus dem Auge zu verlieren.

Auch Michel Wurth schaut optimistisch in die Zukunft: „Wir müssen für die Zukunft in die Vergangenheit schauen. Vor 20 Jahren besaßen wir noch keine einheitliche Währung und die Grenzen waren geschlossen. Falls wir in den nächsten 20 Jahren die gleichen Fortschritte wie in den letzten 20 erzielen, können wir uns zufrieden schätzen. Die Firmen müssen stärker miteinander arbeiten und sich besser verständigen. Und ich glaube mit Initiativen wie den „Greater Region Business Days“ nähern wir uns Schritt für Schritt diesem Ziel.“

Nouvelle
application
S-net Mobile



Vos opérations bancaires en un tour de main

✓ accès sécurisé — ✓ navigation intuitive — ✓ virement rapide

Téléchargez l'application gratuite !



SPUERKEESS
Aert Liewen. Är Bank.

Banque et Caisse d'Épargne de l'Etat, Luxembourg,
établissement public autonome,
1, Place de Metz, L-2954 Luxembourg, R.C.S. Luxembourg B 30775
www.bce.lu tél. (+352) 4015-1